

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

August 2022

Die Arbeitsmarktlage im Bereich der Herstellung von Waren

Ende August 2022 waren aus dem Bereich der Warenerzeugung¹ 24.392 Personen (8.721 Frauen und 15.671 Männer) beim AMS arbeitslos vorgemerkt bzw. in einer Schulung, um 4.388 Personen weniger als im August 2021 (-15,2%) und um rund 2.500 Personen weniger als im August 2019 (-9,4%). Die Arbeitslosigkeit geht zurück, gleichzeitig ist die Anzahl der offenen Stellen gestiegen. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten in der Warenherstellung ist im Juli 2022² gegenüber dem Vorkrisenniveau (Juli 2019) schwach angestiegen (+0,3% auf rund 644.000). Im Vergleich zum Juli 2021 beträgt der Zuwachs 2,1% und liegt damit über der Gesamtentwicklung von +1,9%.

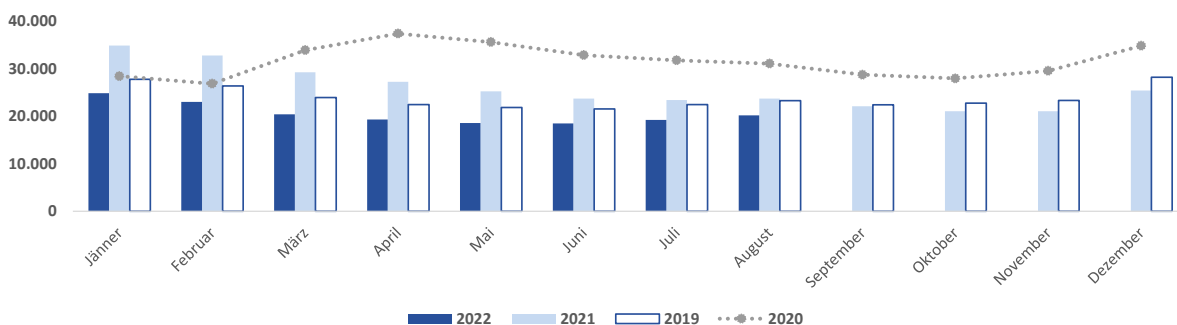
Die Covid-19-Pandemie hatte schwerwiegende Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt quer durch alle Branchen. Derzeit dämpft vor allem der Krieg in der Ukraine die österreichische Wirtschaft.

„Österreich ist und bleibt ein moderner und erfolgreicher Industriestaat. In keiner anderen Branche arbeiten so viele Menschen: Rund 644.000 Personen bzw. 16% aller unselbstständig Beschäftigten arbeiten im Bereich der Herstellung von Waren. Dank unserer innovativen Unternehmen und der tüchtigen wie hervorragend ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden wir auch künftig auf diesen Sektor am Arbeitsmarkt zählen können. Denn obwohl die Branche aktuell massiv unter den Preissteigerungen und anhaltenden Lieferkettenproblemen leidet, gibt es noch immer einen starken Zuwachs an offenen Stellen in diesem Bereich.“ so *Johannes Kopf, Vorstandsmitglied des AMS.*

Die Arbeitslosigkeit in der Warenerzeugung geht überdurchschnittlich stark zurück

Zum Stichtag Ende August 2022 sind 20.185 Personen (7.119 Frauen und 13.066 Männer) aus der Warenproduktion beim Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, um 15,0% (bzw. rund 3.600) weniger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Der relative Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr ist höher als jener über alle Branchen gerechnet (-13,0%).

Abbildung 1: Arbeitslos vorgemerkte Personen aus der Warenproduktion, Jänner 2019 bis August 2022



Quelle: AMS Österreich

Nach Beginn der Pandemie im März 2020 ist die Arbeitslosigkeit auch in der Warenerzeugung stark gestiegen, bis der Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen im September 2021 wieder unter das Vorkrisenniveau von 2019 gesunken ist. Der Bestand liegt Ende August 2022 um 3.111 Personen bzw. 13,4% unterhalb des Wertes von August 2019.

Aktuell sind 8.721 Frauen (-15,9% im Vergleich zum Vorjahresmonat) und 15.671 Männer (-14,9%), die zuvor in der Warenerzeugung beschäftigt waren, entweder arbeitslos vorgemerkt oder in einer AMS Schulung.

Die Arbeitslosenquote ist im Bereich der Warenerzeugung besonders niedrig

Die Arbeitslosenquote lag im Wirtschaftszweig Herstellung von Waren im Juli³ mit 2,9% deutlich unter jener aller Branchen (5,6%). Regional zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede. In Tirol lag die Arbeitslosigkeit bei nur 1,8%; in Oberösterreich und Salzburg jeweils bei 2,1%. Wien weist mit 6,2% Arbeitslosenquote den höchsten Wert auf. In allen Bundesländern liegt die Arbeitslosenquote der Frauen über jener der Männer.

Tabelle 1: Arbeitslosenquoten und unselbstständig Beschäftigte in der Herstellung von Waren, Juli 2022

	Arbeitslosenquote			Unselbstständig Beschäftigte		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Burgenland	5,6%	3,6%	4,2%	4.290	11.228	15.518
Kärnten	4,4%	3,0%	3,3%	9.597	28.306	37.903
Niederösterreich	4,7%	3,1%	3,5%	26.955	81.282	108.237
Oberösterreich	2,9%	1,8%	2,1%	44.388	133.354	177.742
Salzburg	2,6%	1,9%	2,1%	9.594	26.153	35.747
Steiermark	3,0%	2,2%	2,4%	28.045	87.102	115.147
Tirol	2,1%	1,7%	1,8%	15.631	40.173	55.804
Vorarlberg	4,2%	2,8%	3,2%	11.737	33.741	45.478
Wien	7,0%	5,8%	6,2%	15.590	36.853	52.443
Österreich	3,8%	2,6%	2,9%	165.827	478.192	644.019

Quellen: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Besonderheiten der Beschäftigten und die Beschäftigungsentwicklung in der Warenerzeugung

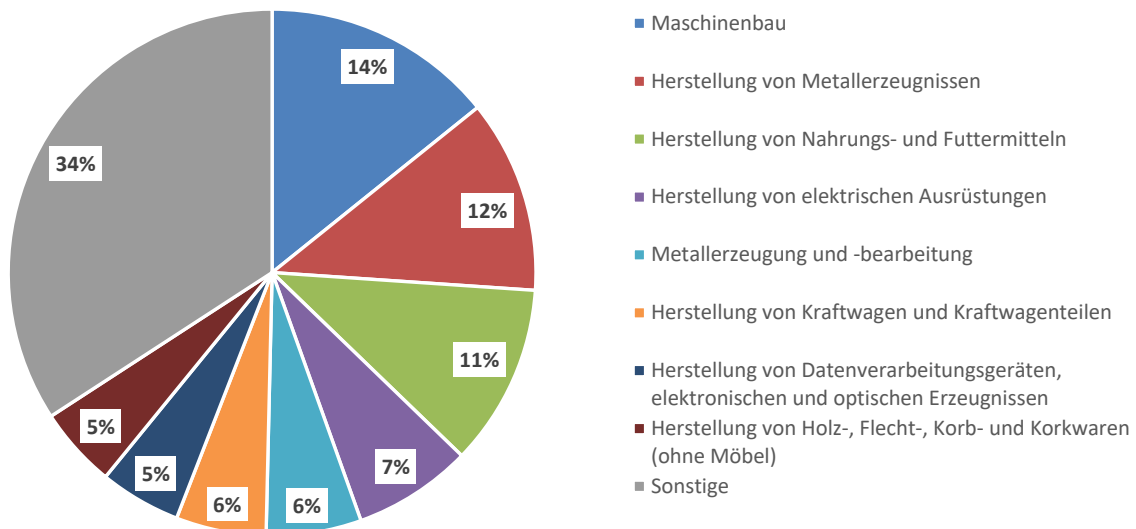
Rund 644.000 unselbstständig Beschäftigte waren im Juli 2022⁴ in Unternehmen des Wirtschaftsbereichs Herstellung von Waren beschäftigt. Dies entspricht rund 16% aller in Österreich Beschäftigten. Die Zahl der in der Warenherstellung Beschäftigten ist im Vergleich zu Juli 2019, also vor der Pandemie, um 0,3% gestiegen (Gesamtwirtschaft: +2,3%). Betrachtet man das Geschlechterverhältnis der Beschäftigten in der Warenerzeugung, so zeigt sich eine deutlich geringere Frauenbeschäftigung als über alle Branchen betrachtet (26% Frauen in der Warenproduktion; 46% Frauen insgesamt).

Die Teilzeitquote der unselbstständig Beschäftigten liegt aktuell branchenübergreifend betrachtet bei 31% (Frauen 52%, Männer 12%), in der Warenproduktion – aufgrund des geringen Frauenanteils – bei nur 14% (Frauen: 38%, Männer: 5%).⁵

Die Qualifikationsstruktur der unselbstständig Beschäftigten hat sich auch in der Warenproduktion in den vergangenen Jahren weiter in Richtung Höherqualifizierung verändert: Der Anteil der Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss lag im 1. Quartal 2012 bei 16%, jener der Personen mit Matura bei 13% und mit Hochschulabschluss bei 9%. Im 1. Quartal 2022 lag die Verteilung bei 14% Beschäftigte mit Pflichtschule, 18% mit Matura und 14% mit Uni oder FH.⁶

Von den rund 644.000 Beschäftigten in der Warenproduktion entfallen etwa zwei Drittel auf 8 Wirtschaftsabteilungen. Die meisten Beschäftigten werden in den Branchen Maschinenbau, Herstellung von Metallerzeugnissen sowie Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln gezählt (siehe Abbildung 2).

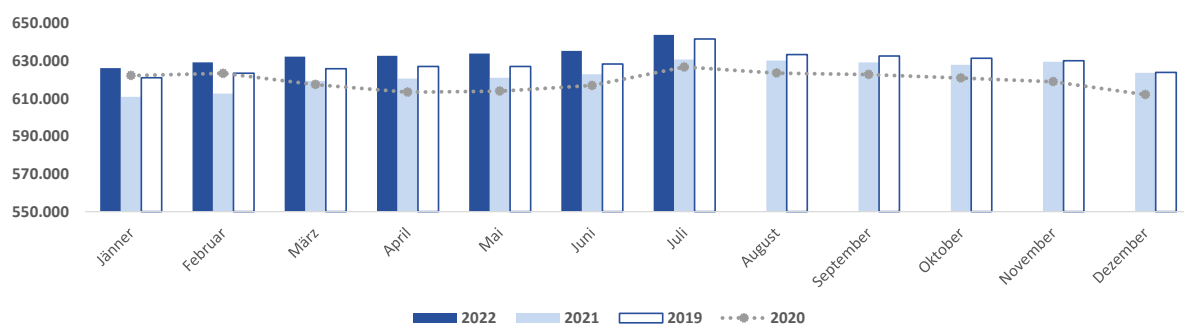
Abbildung 2: Unselbstständig Beschäftigte in der Warenproduktion nach Wirtschaftsabteilungen, Juli 2022



Quelle: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Covid-19-Krise ab März 2020 hat sich auch auf die Beschäftigung in der Warenerzeugung ausgewirkt. Der Einbruch der Beschäftigtenzahlen war zwar nicht so stark wie in anderen Branchen⁷, das Vorkrisenniveau konnte aber im Jahresverlauf 2021 nicht erreicht werden, wie es in anderen Branchen zu beobachten war. Seit Anfang 2022 liegen die Beschäftigtenzahlen jedoch über den Werten der Vergleichsmonate 2019.

Abbildung 3: Unselbstständig Beschäftigte in der Warenproduktion, Jänner 2019 bis Juli 2022



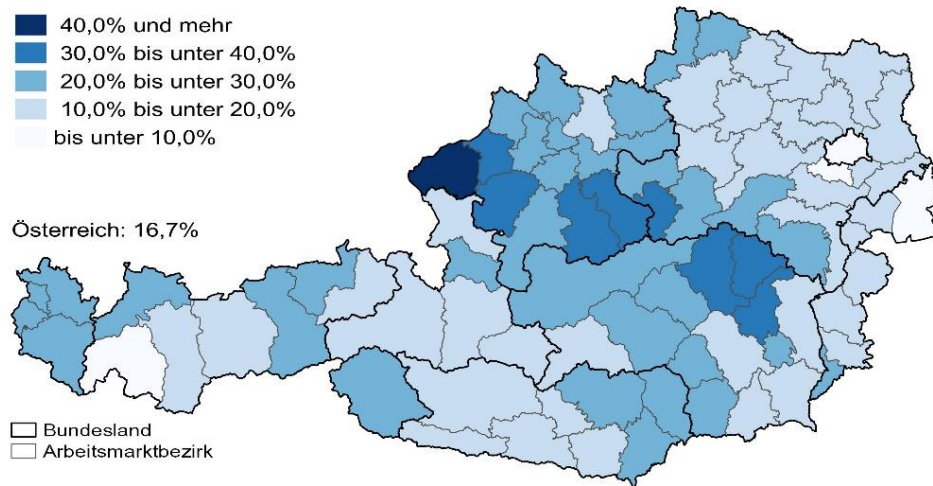
Quelle: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Insgesamt haben seit Beginn der Pandemie rund 9.700 Unternehmen der Branche Warenherstellung Anträge auf Kurzarbeitsbeihilfe gestellt.⁸ Dies entspricht 33% aller österreichischen Unternehmen aus dem Bereich der Warenproduktion.⁹ Rund 316.000 Beschäftigte, davon knapp 83.000 Frauen (26%), bezogen Kurzarbeitshilfe.¹⁰

Der Beschäftigungsanteil in der Warenproduktion ist regional sehr unterschiedlich

In Österreich zeigte sich in jüngerer Vergangenheit eine für Staaten mit entwickelter Volkswirtschaft charakteristische Schwerpunktverlagerung der Arbeitsplätze hin zum Dienstleistungsbereich, bezüglich der Verteilung der Arbeitsplätze nach Wirtschaftssectoren zeigen sich große regionale Unterschiede. Hohe Anteile an Arbeitsplätzen im Bereich der Herstellung von Waren finden sich bspw. noch immer in den traditionellen Industrieregionen Oberösterreichs, in der Obersteiermark, in Vorarlberg sowie im südlichen Niederösterreich.

Karte 1: Anteil der unselbstständig Beschäftigten in der Warenproduktion an allen unselbstständig Aktiv-Beschäftigten nach Arbeitsmarktbezirken in %, Jahresdurchschnitt 2021



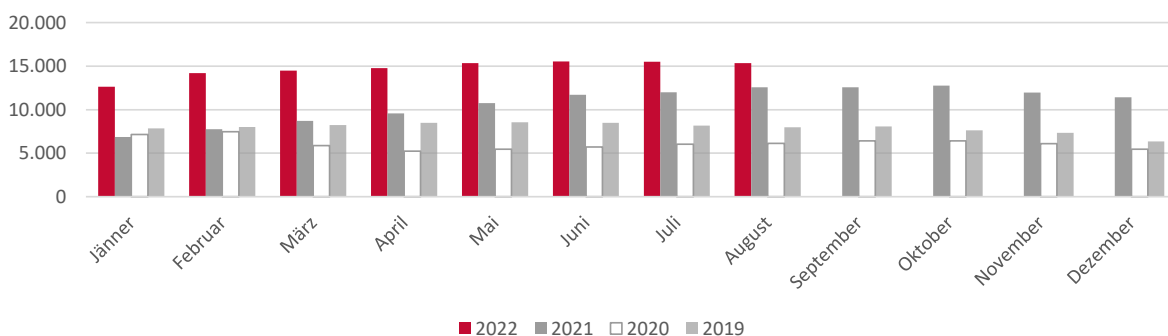
Quelle: AMS Österreich, Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Anm. Wien wird als gesamtes Bundesland betrachtet

Von den im Jahresdurchschnitt 2021 rund 860.000 in Wien unselbstständig Aktiv-Beschäftigten waren nur rund 51.000 (6,0%) dem Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren zuzurechnen (Österreich gesamt: 16,7%).

Der Zuwachs an offenen Stellen in der Warenerzeugung ist höher als über alle Branchen betrachtet

Im Bereich der Warenerzeugung zeigt sich, wie auch gesamtwirtschaftlich, seit Anfang 2021 ein starker Zuwachs an beim AMS gemeldeten offenen Stellen. Seit März des Vorjahres liegt die Anzahl der offenen Stellen kontinuierlich über dem Vorkrisenniveau.

Abbildung 4: Sofort verfügbare offene Stellen in der Herstellung von Waren, Jänner 2019 bis August 2022



Quelle: AMS Österreich

Ende August 2022 waren im Sektor Herstellung von Waren 15.340 sofort verfügbare offene Stellen beim AMS gemeldet. Dies entspricht einem Zuwachs von 21,9% bzw. +2.759 Stellen im Vergleich zum August 2021. Zieht man den Vergleichsmonat des Vorkrisen-Jahres 2019 heran, beträgt die Steigerung 91,9% bzw. 7.348 Stellen. Über alle Branchen zeigt sich für August ein Stellenzuwachs von +17,2% verglichen mit 2021 bzw. +62,9% im Vergleich zu 2019. Die Steigerung der gemeldeten offenen Stellen im Bereich der Warenproduktion fällt demnach deutlich höher aus als gesamtwirtschaftlich gesehen.

Die meisten zu besetzenden Stellen gab es im August in den Bereichen Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (17,5%), Maschinenbau (16,7%) sowie Herstellung von Metallerzeugnissen (12,0%).

Aktuelle konjunkturelle Entwicklungen und Ausblick

Ende Juni 2022 veröffentlichte das WIFO¹¹ eine – trotz der Nachwirkungen der COVID-19-Krise, des Ukraine-Krieges, des fortgesetzten Preisauftriebs, anhaltender Unterbrechungen der Lieferketten und der Straffung der Geldpolitik durch die Zentralbanken – relativ günstige Aussicht für die österreichische Volkswirtschaft. Es rechnet jedoch für die Industriekonjunktur mit einer Abschwächung im weiteren Jahresverlauf. Als verantwortlich dafür werden vor allem die beiden Faktoren *Preissteigerungen* und *Lieferprobleme* gesehen.

Vorteile gegenüber der Konkurrenz sehen die durch hohe Exportquoten gekennzeichneten österreichischen Industrieunternehmen – 30% geben an, mehr als 90% des Umsatzes im (v.a. deutschsprachigen) Ausland zu erwirtschaften – vor allem hinsichtlich ihrer Reputation und des Kundenvertrauens (66%), der Anpassung an Kundenwünsche (65%), der Qualität ihrer Produkte (58%) insgesamt sowie in Bezug auf deren technologischen Gehalt (52%) und hinsichtlich der Qualifikation der Belegschaft. Nachteile werden im Bereich der Digitalisierung und in der Effizienz der Produktionsverfahren wahrgenommen, obwohl diese beiden Wettbewerbsfaktoren künftig wichtiger werden.

Die mangelnde Verfügbarkeit von Arbeitskräften gefährdet die künftige Wettbewerbsfähigkeit und hemmt laut 93% der Unternehmen auch ihr Wachstum. Der Mangel an Fachkräften hat als Wachstumshemmnis weiter an Bedeutung gewonnen (+5 Prozentpunkte gegenüber 2019). 80% der befragten Unternehmen fordern eine Verbesserung der Verfügbarkeit von nichtakademischen Fachkräften aus dem In- und Ausland, 57% eine Verbesserung der Qualität der Lehrlingsausbildung. Eine bessere Verfügbarkeit akademischer Fachkräfte aus dem In- und Ausland wird von 52% der Unternehmen als notwendig erachtet, um den Kompetenzaufbau im Unternehmen zu unterstützen. Für 38% der Unternehmen würde eine Steigerung der Qualität der Ausbildung an Fachhochschulen unterstützend wirken.¹²

Innerhalb der kommenden Jahre werden in der Branche Herstellung von Waren – neben langfristigen sektoralen Trends – weitere Faktoren den betrieblichen Personalbedarf beeinflussen. Die stark gestiegenen geopolitischen Risiken und die damit verbundenen Effekte auf die Energie- und Rohstoffpreise und die globalen Lieferketten beeinträchtigen die Wachstumschancen von energieintensiven und preissensitiven Unternehmen. Das Risiko von Störungen in den Lieferketten und die damit verbundene Gefahr von temporären Produktionsunterbrechungen haben sich in den vergangenen Monaten deutlich erhöht. Gleichzeitig werden die für eine schrittweise Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern notwendigen Investitionen zu einem Nachfrageimpuls im Personalbereich führen.¹³

¹ Alle Auswertungen (sofern nicht ausdrücklich anders angegeben) beziehen sich auf den Wirtschaftsabschnitt C der ÖNACE 2008: Herstellung von Waren. Die Begriffe Warenerzeugung, Warenherstellung, Warenproduktion werden als Synonyme verwendet.

² Aktuell verfügbare Daten des Dachverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger: Juli 2022

³ Aktuell verfügbare Daten des Dachverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger: Juli 2022

⁴ Aktuell verfügbare Daten des Dachverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger: Juli 2022

⁵ Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, 1. Quartal 2022

⁶ Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, 1. Quartal 2022

⁷ Bsp. April 2019-April 2020: Beherbergung und Gastronomie -39%, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen -15%, Herstellung von Waren -2%

⁸ Quelle fdg_covid19_kua_ist, Datenstand 12.08.2022 (vorläufige Werte, da sich die Daten aus abrechnungstechnischen Gründen rückwirkend ändern)

⁹ Statistik Austria, Statistik zur Unternehmensdemografie 2020 nach Wirtschaftsbereichen. Vorläufige Daten.

¹⁰ Anzahl geförderte Personen: Quelle fdg_personen, Datenstand 12.08.2022; eindeutiger Personenzähler für den Zeitraum März 2020 bis einschl. Juni 2022 (vorläufige Werte)

¹¹ <https://www.wifo.ac.at>

¹² WIFO Monatsberichte, 95. Jahrgang, Heft 7/2022

¹³ Synthesis Forschung GmbH (im Auftrag des AMS), Mittelfristiger Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bis zum Jahr 2026, Wien, März 2022

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Judith Csarman, Daniela Kozam, Iris Wach

Wien, September 2022

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT